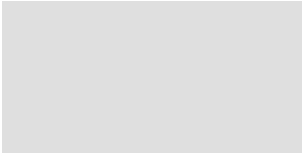
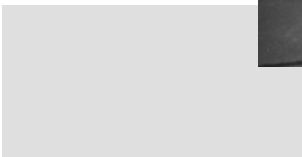
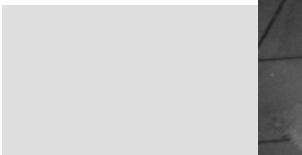
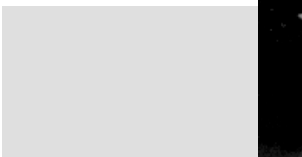
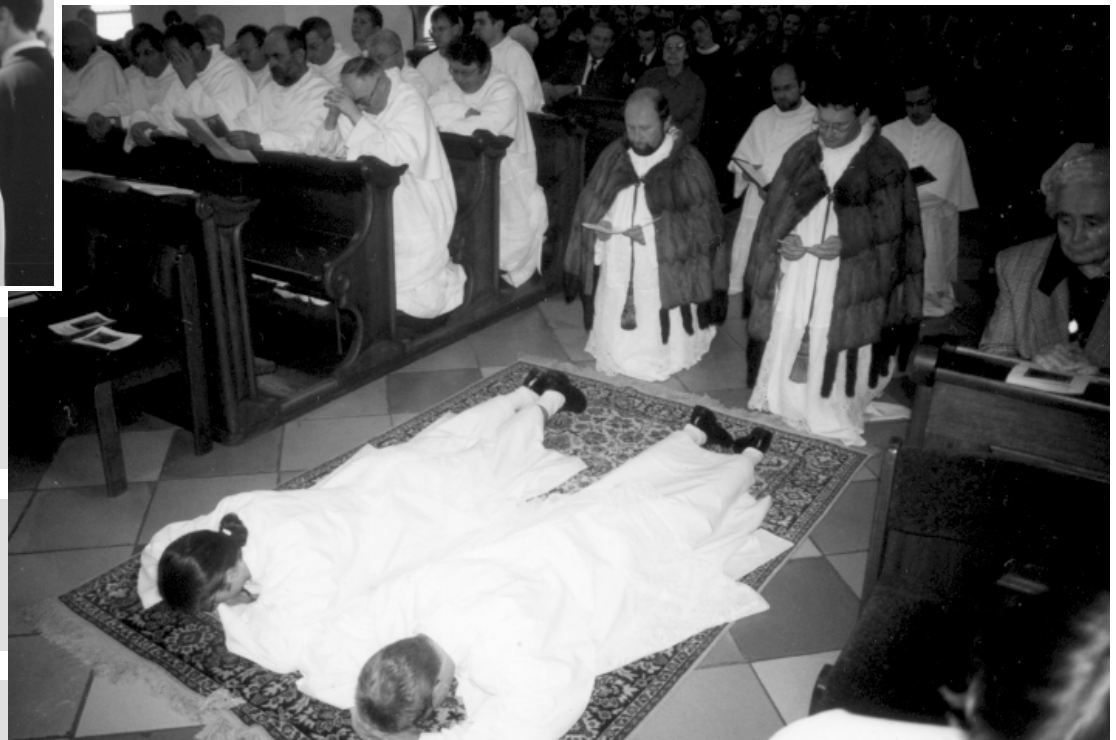


Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 111-1999-3



- Florian Sonnleitner feiert Profess im Stift Aigen-Schlägl



Leitartikel:

- Prophet Amos - leidenschaftlicher Eiferer für Gott und Gerechtigkeit



- Bibelwoche 1. 10 bis 7. 10.



Inhalt

<i>P. Theobald Grüner</i> Wort des Pfarrers	3
<i>Interview</i> Lesen Sie die Bibel?	3
<i>Jozéf Niewiadomski</i> Noch ein Eiferer? Und wofür?	4
<i>Bibelwoche</i> Bibelausstellung	6
<i>missio</i> Sonntag der Weltkirche	7
Chronik	8
<i>Wort zum Sonntag</i> <i>von Mag. Maria Liedl-Höfer</i> Ein Mann hatte zwei Söhne	9
<i>Rückblick:</i> Firmung, Jubelpaare	11
Termine	12

AUF DEN PUNKT
GEBRACHT:

*Herr,
lass die Frommen
etwas netter
und die Netten
etwas frommer
werden.*

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:

Pfarrgemeinderat Ottensheim,
Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim

Layout: Bernhard Liedl

Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Editorial

Redaktion & Reaktion



● Zum Titelbild

Das Titelbild (Foto G. Kobler, OPraem. Rohrbach) zeigt die „Prostratio“, die totale Hingabe eines Menschen an die Gottheit. **Florian Robert Sonnleitner** aus der Hanriederstrasse in Ottensheim hat am 28. August im Stift Schlägl dieses Zeichen gesetzt. Damit hat er sich auf Lebenszeit dem Stift Schlägl und der christlichen Gemeinde verpflichtet. Alle, die bei dieser eindrucksvollen Feier dabei waren, und auch alle anderen wünschen ihm, daß der von ihm eingeschlagene Weg für ihn und für alle Menschen, mit denen er zu tun haben wird, der richtige und beglückende ist!

● Neuer Religionslehrer an der Volksschule

Ich heiße *Josef Rockenschaub* und unterrichte ab September 1999 an der Volksschule Ottensheim. Ich bin in St. Leonhard bei Freistadt 1963 geboren und dort aufgewachsen.

Die letzten fünf Jahre habe ich an Linzer Schulen Religion unterrichtet. Seit einem Jahr wohne ich mit meiner Frau in St. Martin i.M., wo wir uns ein Haus gebaut haben.



● Bibelwoche

Schwerpunkt dieses Pfarrblattes ist die **Bibelwoche** anfangs Oktober; innerhalb dieser ist wiederum die Prophetie, in Zeiten wie diesen - oft falsch verstanden - sehr gefragt.

● Propheten ...

... haben aus dem konkreten Leben der Gesellschaft, eines Staates, eines Volkes die entsprechenden Folgen angekündigt. Die meisten von ihnen starben eines gewaltsamen Todes, weil ihre Botschaft so unangenehm, so aufrüttelnd war, daß deren Hörer die alltägliche Bequemlichkeit ablegen müssen hätten; einen Propheten töten ist einfacher!

Die „Seher“ heutiger Zeit (= Sterngucker u. ä.) machen sich mit ihren Horoskopen und Zukunftsvisionen zwar lächerlich, aber sie kassieren dafür voll ab. Im Unterschied zu den Propheten verzichten sie auf ein ernstzunehmendes Leben!

Prof. Jozéf Niewiadomski (Universität Innsbruck) beschreibt auf den Seiten 4 und 5 die Arbeit des Propheten Amos! Welcher Seher, Sterndeuter, Wahrsager würde heute sein Leben für solche Aussagen riskieren?! Was Amos vor mehr als 2000 Jahren sagte, gilt heute noch, sicher auch in Österreich!

● Verschiedenes

Neu im Arbeitskreis für Öffentlichkeit ist Herr *Josef Geißler*; er illustriert mit seinem Zeichentalent ab dieser Nummer das Pfarrblatt.

ÖS 80.- kostet am 26. Sept. der „Kopf“ unseres Herrn Pfarrers. Um diesen Preis wird an diesem Sonntag da Jahrbuch der Diözese Linz verkauft.



Wort des Pfarrers:

Liebe Leser/innen unseres Pfarrblattes!

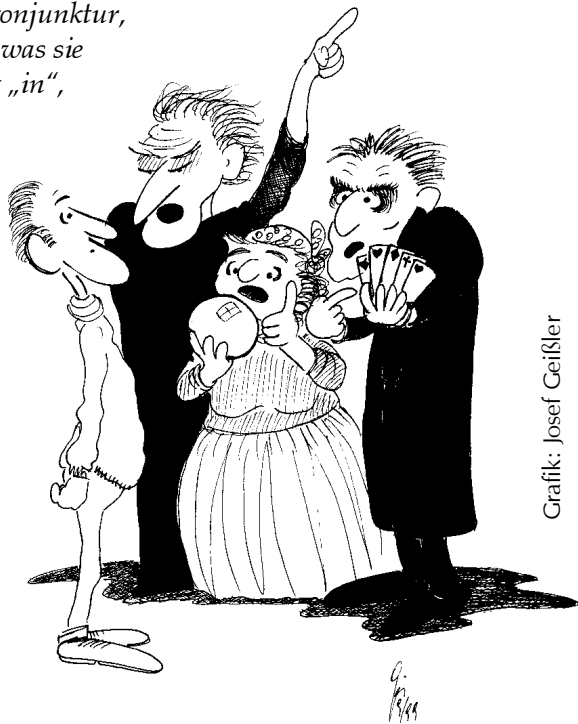
Nostradamus hat Hochkonjunktur, der Blick in die Sterne oder was sie mundlos zu sagen haben ist „in“, uneingestandene Ängste schnappen nach jeder Art von Sicherheit für die Zukunft im Anblick einer kalendarischen Zeitwende.

Wenn ich auch manchmal Befürchtungen hege über die Zukunft unserer christlichen Gemeinde und der rechten Weitergabe des Glaubens, bin ich dennoch einer Meinung mit David Seeber - freier Publizist und kritisch Glaubender aus Deutschland: „zum Wesen des Christentums gehört, dass Christen ihre Zukunft weder in einem bestimmten Sinn erwarten und noch weniger herbeizwingen können und wollen, sondern sie Gott und seiner Gnade anheimstellen und ganz aus der Hoffnung leben, die aus Glauben und Liebe kommt, um sich so frei zu machen für den Dienst in der Welt und an den Menschen“. (Aus „Was ist vom Christentum zu erwarten“ im Buch „Christsein 2001“, Verlag Herder).

Diese Hoffnung wünsche ich allen Getauften und lade ein zur sonntäglichen Feier derselben, zur Verkündigung dieser Hoffnung in Familie und Gemeinde und zum liebevollen Dienst an Armen und Leidenden.

Ein wichtiger Impuls dazu ist die Bibelwoche mit Ausstellung und Vorträgen und in der Folge neben der bewährten Bibelrunde ein Abend für Neuinteressierte Bibelleser am Do 21. 10. 1999 um 20:00 Uhr im Pfarrheim. Die anwesenden werden dabei auch besprechen, wie es „weitergeht“.

Ein gutes Schuljahr den vielen Schülerinnen und Schülern und ein fruchtbares Arbeitsjahr wünscht auch den Kranken und Alleinstehenden



Grafik: Josef Geißler

P Theobald Franke

Lesen Sie die Bibel?

Das Pfarrblatt befragte anlässlich der kommenden Bibelausstellung Frau B. (34, Hausfrau) und Herrn K. (57, Beamter) über die Erfahrungen mit der Bibel.

Pfbl: Seit wann lesen Sie die Bibel?

Frau B.: Seit eineinhalb Monaten.
Herr K.: Seit ungefähr 20 Jahren.

Pfbl: Wie haben Sie Zugang oder Geschmack gefunden?

B: Durch eine Freundin, die mir die Bibel in meiner Krankheit ans Herz gelegt hat.

K: Das Interesse war schon vorher da. Sonntagsevangelien habe ich im voraus gelesen. Regelmäßig wurde es durch die Einführung einer Bibelrunde in Ottensheim.

Pfbl: Was beglückt Sie dabei?

B: Ich lese, wenn es mir schlecht geht, auch aus Neugierde. Ich mache die Erfahrung, dass es mir nach dem Lesen etwas besser geht. Es berührt mich, ja ich bin eher bestürzt darüber, dass Jesus im klaren Wissen auf sein leidvolles Ende zugeht.

K: Der Glaube, den ich von meinen Eltern mitbekommen habe, wird bestätigt und lebendig. Mich machen die Zusagen über das ewige Leben froh und zuversichtlich.

Pfbl: Bleiben Fragen offen?

B: Genuß.

K: Vieles ist nach wie vor schwer verständlich und bleibt offen.

Pfbl: Wie finden Sie besseres „Verstehen“?

B: Auf Dauer komme ich sicher allein nicht weiter. Von Gesprächen erwarte ich mir größere Klarheit.

K: Im gemeinsamen Lesen und Besprechen in der Bibelrunde.

Pfbl: Danke für die Antworten.

Jozéf Niewiadomski

Noch ein Eiferer? Und wofür?

Vom „leidenschaftlichen Eifer“ für Gott erzählen viele biblische Geschichten. Die meisten muten archaisch an; es werden in ihnen uralte Begebenheiten erzählt: alt, aber doch so, daß sie sich jeden Tag ereignen können.

Wir schreiben das Jahr 760 v. Chr. Es ist gerade ein Feiertag. Nicht weit von den berühmt-berüchtigten Golan-Höhen im Norden Israels, im Heiligtum Bet-el, verrichten Hunderte von Menschen – Pilger aus nah und fern – ihre Gebete und Opfer. Der dafür vom König bestellte Priester hat mehr als genug zu tun. Plötzlich entsteht ein Tumult; immer mehr Menschen rennen in die äußerste Ecke des Heiligtums, wo sich bereits eine beträchtliche Menge zusammengefunden hat. Anscheinend gibt es dort etwas zu sehen, oder auch zu hören.

Das zweite trifft zu. Undeutlich vernimmt unser Priester eine Stimme. Irgend jemand muß dort etwas schreien. Doch es ist nicht ein unkontrolliertes Schreien; es klingt nach einer Predigt.

„Es wird mir doch niemand ins Geschäft pfuschen“, denkt sich der Priester und verläßt seinen Platz, um nachzuschauen, was denn dort los sei. Tatsächlich: auf einer Erhöhung steht ein Mann, der Kleidung nach zu urteilen ein Fremder aus dem Süden – ein Ausländer also – und predigt. Und was er predigt?! Dem Priester verschlägt es die Sprache (vgl. Am 6):

„Weh euch, ihr Sorglosen auf dem Berg von Samaria, ihr, die ihr nur Feste feiert, und eßt und sauft und Lieder grölt. Was glaubt ihr, ihr Basanskühe ...“ – Wen meint er damit? Er wird doch nicht die Damen der Hofgesellschaft meinen?

Tatsächlich! (vgl. Am 4). „... Weh euch, die ihr zu euren Männern sagt: Bringt uns zu trinken. Man wird euch an Nasenseilen davon schleppen, und wenn es nötig ist, sogar mit dem Haken in eurem Hintern davonzerren ...“ – Wenn das nicht den Rahmen des guten Geschmacks sprengt? Obwohl, so denkt sich unser Priester bei allem Groll, so ganz Unrecht hat dieser Schreier doch nicht.

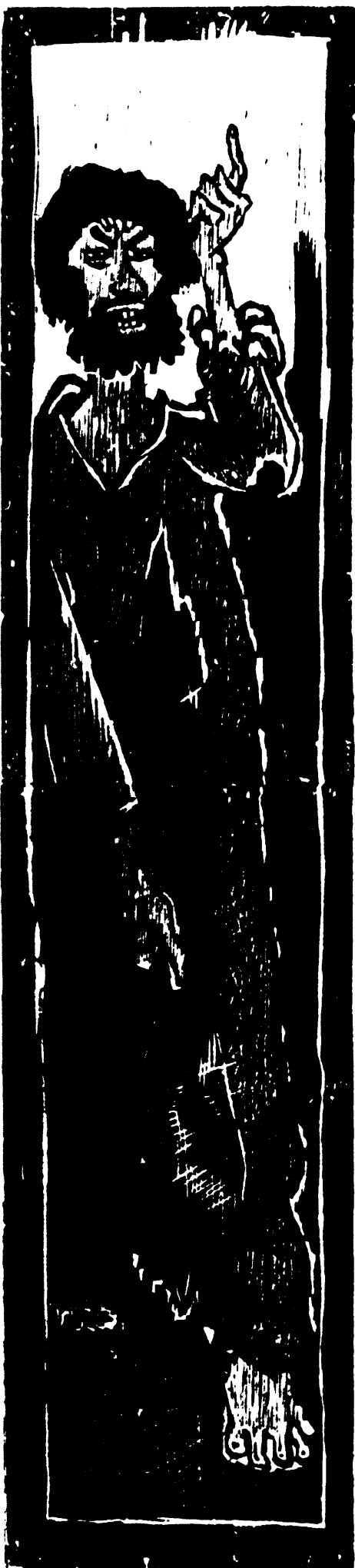
„... Weh dir, du König ...“ – Jetzt wird es brenzlich für unseren Priester. Deutlich merkt er, daß die Menge längst dem fremden Prediger an den Lippen hängt und ihm auch allzu deutlich zustimmt. Den König aber hier im staatlichen Heiligtum zu kritisieren, das geht doch zu weit. Da muß er einschreiten. Mühsam bahnt er sich den Weg durch die Menge und stellt den Prediger zur Rede.

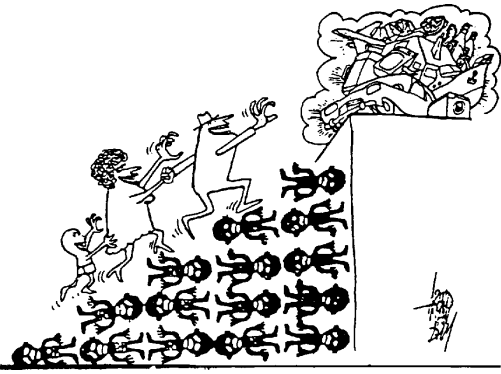
„Was fällt dir ein, hier so zu reden? Wer hat dich dazu beauftragt? Ich kenne dich jedenfalls nicht.“

„Ich heiße Amos“, sagt der Fremde, „und komme aus Juda ...“ Also dochein Ausländer! „... Beauftragt hat mich keiner. Eigentlich bin ich

Bauer; ich habe mein Vieh und meine Maulbeerfeigen. Eines Tages hatte ich das Gefühl: Gott will, daß ich über die Grenze in den Norden gehe, weil das, was sich bei euch abspielt, unerhört ist. Ihr richtet euer Land zugrunde. Die Reichsten unter euch haben ihre Verant-

Weh euch, ... ihr, die ihr nur eßt und sauft und Lieder grölt





wortung vergessen, sie beuten bloß rücksichtslos die Ärmsten aus. Ihr lebt über eure Verhältnisse und beruhigt euer Gewissen hier in diesem Heiligtum. Ihr bringt Opfer dar und glaubt, man kann damit wegwischen all das Blut, all die Tränen, all die menschlichen Tragödien.

Ihr bringt Opfer und glaubt, man kann damit wegwischen ... all die menschlichen Tragödien?

... Und du? Du akzeptierst das! Mit leidenschaftlichem Eifer bist du beim Opferdienst dabei. Wo bleibt aber dein Eifer für das Recht Gottes? Anstatt die Wahrheit zu sagen, paktierst du mit den Mächtigen. Niemand unter euch glaubt noch an Recht und Gerechtigkeit. So glaube ich, Gott will, daß ich – ein Fremder – euch dies sage, weil ihr alle anscheinend verblendet seid ...“

Das laute Murren der umherstehenden Menge zeigt dem Priester deutlich, daß der Fremde Recht hat; auch er selber kann ihm im Grunde nicht widersprechen. Doch was soll er tun? Als Beamter des Königs muß er den König verteidigen. Schweißgebadet versucht er einen Kompromiß: „So ganz unrecht hast du vielleicht nicht! Aber schau mal: Was geht dich die Situation bei uns an? Geh nach dem Süden in deine Heimat! Dort kannst du kritisieren, soviel du willst. Hier darfst du nicht reden!“

Amos wird aus dem Heiligtum ausgewiesen und beim König angezeigt. Gehört haben die Verantwortlichen auf ihn nicht. Und es hat nicht einmal vierzig Jahre gedauert, und all das, was Amos prophezeit, ging in Erfüllung. Der Staat ging unwiderruflich zugrunde.

Warum erzähle ich diese schon fast 3000 Jahre alte Geschichte? Aus zwei Gründen. Zuerst: so gestrig ist diese Geschichte nicht. Die Konflikte, von denen dort die Rede ist, sind auch uns nicht fremd. Der Streit um den Eifer am rechten Ort, gerade im Zusammenhang mit dem Glauben, ist heute aktueller denn je.

Wie oft wird doch heute darüber geklagt, daß der religiöse Eifer abnimmt? Wie selten wird aber die Frage gestellt, ob die Versuche, ihn wiederzubeleben, am rechten Ort ansetzen? Gerade bezüglich dieses Ortes können wir einiges von dem Maulbeerfeigenbauer und Viehzüchter lernen. Und dies ist auch der zweite Grund: es ist die Person des Amos, des ersten großen Schriftpropheten. Er war einer, der jenseits von Amt und Pflicht sich „mit leidenschaftlichem Eifer“ bis zur Erschöpfung auf eine neue Art und Weise für den Willen Gottes eingesetzt hat.

Auch er war – wie Elija – allein gegen alle. Auch er verkündete – wie Elija – die Wahrheit seines Gottes den anderen ins Gesicht. Doch diese Wahrheit bleibt – dank seines Engagements – nun „auf Gedeih und Verderben“ mit dem sozialen Gewissen verbunden. Unter den religiösen Traditionen der Erde ist die biblische die einzige Tradition, die seither den Willen Gottes mit dem Einsatz für Schwache, Benachteiligte und Zukurzgekommene koppelt und in diesem Zusammenhang auch radikal den „Zorn“ und das „Gericht“ Gottes verkünden kann: Doch nicht nach den Maßstäben eines „janusköpfigen“, einmal lächelnden und ein andermal wiederum niederbrüllenden Gottes.

Die „mit leidenschaftlichem Eifer“ vorgebrachte Gerichtspredigt der Propheten zielt letzten Endes auf einen Gott hin, der sich zu den Schwachen hinunterbeugt und den Bedrückten Hoffnung bringt. Deswegen trifft sie die Menschen nicht „in abstracto“; sie richtet sich vielmehr konkret gegen jene, die Gott auf der Seite der Sieger um jeden Preis vermuten.

Wenn wir unsere Macht und Stärke schamlos auf Kosten anderer ausspielen, unser Herz radikal verschließen und immer noch meinen, Gott gefalle ein solches Verhalten: „Wenn wir ihm bloß Opfer bringen...! Wenn wir bloß beten, oder meditieren, oder auch uns Gott unterwerfen, weil wir in ihm einen noch stärkeren Sieger vermuten...!“ – dann und nur dann gilt uns das Wort Gottes als Gericht. Dann vernimmt gerade der fromme Mensch das erschreckende Urteil:

Ich hasse deine Feste, ich verabscheue sie und kann deine Feiern nicht riechen.

Ich habe kein Gefallen an deinen Gaben.

Weg mit dem Lärm deiner Lieder!

Dein Harfenspiel will ich nicht hören,

sondern das Recht ströme wie Wasser,

die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach

(vgl. Am 5, 21 - 24).

Bibelwoche

mit Bibelausstellung in Ottensheim

Wettbewerb: Wer besitzt die älteste Bibel Ottensheims?

Im Rahmen der Bibelwoche veranstaltet das KBW Ottensheim einen Wettbewerb. Suchen Sie in Ihren Bücherregalen nach Ihrer ältesten Bibelausgabe und geben Sie diese für die Dauer der Bibelwoche in der Pfarrkanzlei ab.

Spätester Abgabetermin:
Sonntag 10. 10. 1999.

Im Rahmen der letzten Veranstaltung der Bibelwoche am 12. 10. werden dann die drei ältesten Exemplare prämiert.



Foto: Rudolf Hagenauer

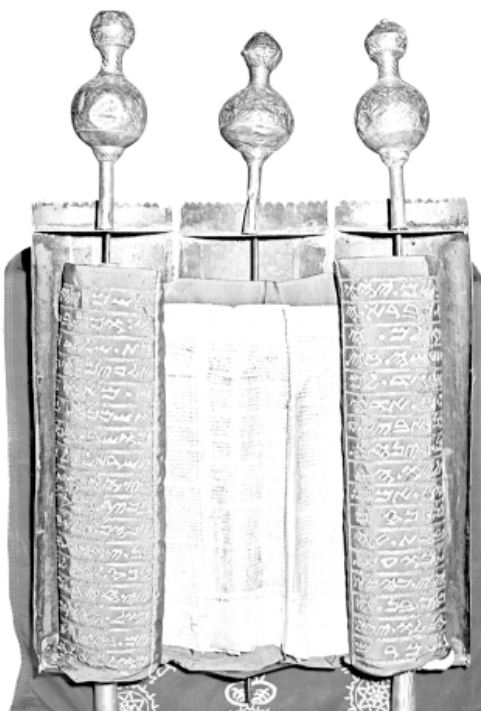
Die Bibel – ein Buch mit sieben Siegeln? Bibel lesen – aber wie? Ist die Bibel wörtlich zu verstehen, oder braucht es (eine) Brücke(n) in unsere Zeit, um an die eigentliche Botschaft heranzukommen? Sind uns die biblischen Erzählungen und Bilder fremd – aufgrund einer anderen Kultur und/oder einer anderen Zeit? Finde ich in der Bibel Antworten auf meine Lebensfragen und Lebensprobleme? Die Bibel – Wort Gottes oder Menschenwort? Geben die Kirchen die biblische Botschaft richtig weiter – oder wurde/wird sie verfälscht? Sind wir uns des jüdischen Ursprungs unserer Bibel bewußt? Welche Bibelausgabe soll ich lesen? Gibt es schlechte oder unrichtige Übersetzungen der Bibel? Was versteht die Bibel unter „Gott“? Was meint die Bibel mit „Auferstehung“ und „ewigem Leben“? Gibt die Bibel auch Antwort auf politische Fragen? Hat die Bibel ein überholtes Weltbild, das durch die Wissenschaften abgelöst wurde? Finden wir in der Bibel zuverlässige Zukunftsprophezeihungen? Gibt es Irrtum in der Bibel? Ist die Bibel sexualfeindlich? Ist die Bibel frauenfeindlich?

Fragen über Fragen, die über zwei Jahrtausende hinweg um die Bibel nicht verstummt sind; aber: steht die Bibel als Weltbestseller nur in vielen Bücherregalen herum, oder wird sie auch wirklich gelesen?

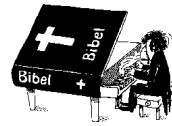
Das Katholische Bildungswerk Ottensheim veranstaltet gemeinsam mit dem Katholischen Bibelwerk der Diözese Linz eine Bibelwoche, in der die oben genannten und noch viele andere Fragen zur

Sprache kommen können. Mit vier Veranstaltungen, einer einwöchigen Ausstellung und einem Bücherfisch soll die Begegnung mit der Bibel im Mittelpunkt stehen, Wege zum Verständnis der Bibel sollen eröffnet werden.

Die Ausstellung umfaßt Schautafeln, die die Ursprünge und die Bedeutung der Bibel darstellen sollen, weiters ist eine Ausstellung über die Religion und die Kultur des Judentums angeschlossen.



Bibelwoche – Programm:



Freitag 1. 10., 20:00, Pfarrheim:

Ausstellungseröffnung und Vortrag mit *Roswitha Unfried*
Thema: „Zukunft Bibel“
Musikalische Umrahmung und Büffet.
Dauer der Ausstellung: 1.-7. 10.

Sonntag 3. 10., 9:30, Pfarrkirche:

Meßfeier mit Predigt zum Thema der Ausstellung von *Franz Schlagitweit*; anschließend im Pfarrheim: KA-Stammtisch mit *Franz Schlagitweit*

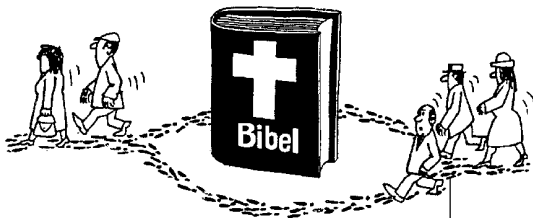
Dienstag 5. 10., 20:00, Pfarrheim:

Vortrag und Bibelabend mit *Franz Schlagitweit*
Thema: „Der Glaube der Propheten – am Beispiel von Amos, Hosea und Jeremia“

Dienstag 12. 10., 20:00, Pfarrheim:

Vortrag und Bibelabend mit *Susanne Lammer*
Thema: „Prophetinnen im Alten Testament – Die Prophetin Hanna“

Zu den beiden Vorträgen am 5. und 12. 10. werden Bibeln zur Verfügung gestellt, wir bitten Sie aber, wenn es Ihnen möglich ist, eine eigene Bibel mitzubringen.



Was soll ich rufen?

Musikalisch-dramatische Auseinandersetzung mit dem Propheten Jesaja

Franz Strasser und das Duo *Ajelet ha Schachar*
(*Doris Freimüller* – Klarinette,
Albin Zaininger – Marimba)
Musik von *Albin Zaininger*



Die Jahrtausendwende ereignet sich in einer verwirrten, ratlosen Welt. Krieg, Vertreibung, Unterdrückung auf der einen Seite – Wohlstand, Überfluß auf der anderen Seite. Die Israeliten im babylonischen Exil (6. Jahrhundert v. Chr.) erlebten eine ähnliche Situation. Der Ruf des Propheten Jesaja von damals – er trifft auch heute.



Jährlich im Oktober feiert die ganze Weltkirche, jede Diözese, jede Pfarre, den Sonntag der Weltkirche.

Dieser Tag erinnert daran, daß die Kirche eine weltweite Gemeinschaft ist. Gleichzeitig lädt er uns ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen.

Am Sonntag der Weltkirche steht das Existenzminimum der 1.000 ärmsten Diözesen in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien auf dem Spiel. Die Missio-Sammlung sichert ihnen mit Ihrer Hilfe das Überleben und sorgt für einen gerechten Ausgleich innerhalb der Weltkirche.

Teilen verbindet

Diese weltweit größte Solidaritätsaktion macht die Gemeinschaft der Weltkirche deutlich und soll für einen gerechten Ausgleich sorgen.

Jede Gemeinde ist Teil der Weltkirche

Mit dem Sonntag der Weltkirche will Missio bewußt machen, daß zwischen den Gemeinden aller Kontinente ein Netzwerk der Solidarität nötig ist. Auch die Hilfe unserer Pfarrgemeinde ist für das Überleben der ärmsten Gemeinden entscheidend.

Weiterführende Informationen:
<http://www.missio.at>

Die Katholische Männerbewegung lädt auch in diesem Arbeitsjahr wieder zu den bekannten Stammtischen ein; jeweils an einem Sonntag von 10.30 bis 12.00 Uhr. Folgende Termine sind geplant:

3. Oktober 1999:

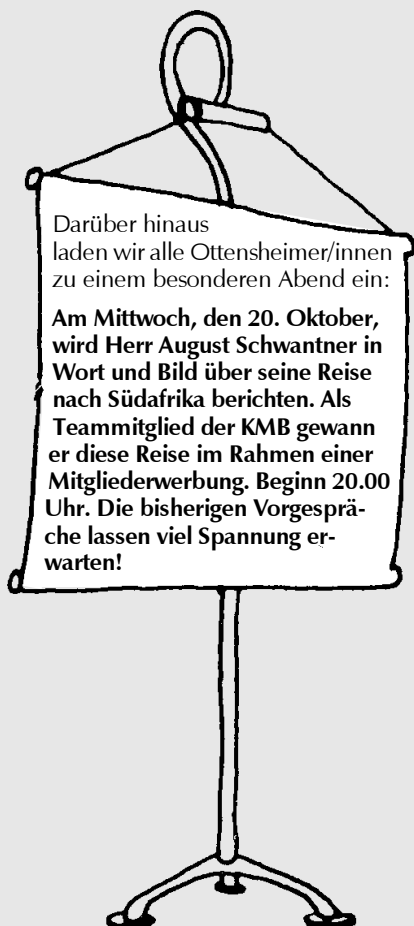
Am **3. Oktober** behandeln wir im Rahmen der Bibelwoche das Thema: „Prophezeiungen“. Zu Gast ist Herr Franz Schlagitweit.

14. November 1999:

„Wahrheit am Krankenbett.“ Referent ist **Dr. Hans Zoidl**; ihm ist die Kombination von medizinischer, psychologischer und spiritueller Betreuung ein grosses Anliegen.

12. Dezember 1999:

Der 12. Dezember steht ganz im Zeichen von „Sei so frei“, früher „Bruder in Not“.

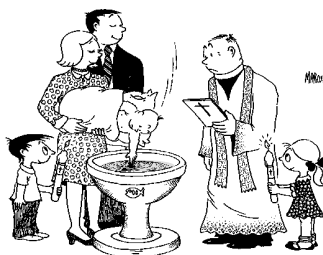


Chronik



Taufen

9. 5. **Magdalena Wolkerstorfer**,
Dinghoferstraße 25
16. 5. **Melanie Leitner**,
Mühlenhang 5
Alina Larissa Spindler,
Marcus-Spreitzerweg 2
Katharina Kitzberger,
Rodlstraße 11
23. 5. **Magdalena König**,
4111 Walding, Jörmayrstr. 11
27. 6. **Jakob Hüttner**,
Maurederstraße 3/1
Sabrina Volkert,
Hambergstraße 13a
Sebastian Deutschbauer,
Stifterstraße 30
3. 7. **Maximilian Moritsch**,
Lindenstraße 2
4. 7. **Anja Rödhamer**,
Lerchenfeldstraße 7
Kristina Kobler,
Webergasse 3
11. 7. **Laura Gomboc**, Traun
Franziska Lehner,
Linzer Straße 23
Alexandra Lehner,
Linzer Straße 23
25. 7. **Kerstin Scheiblmair**,
Donaulände 14
22. 8. **Svenja Reisinger**, Linz
5. 9. **Helena Grünberger**,
Kirschenweg 14
Simon Schwendtner,
Dinghoferstraße 25



Trauungen

22. 5. **Martin Titz – Barbara Pamminger**, Stifterstraße 10
29. 5. **Thomas Gierlinger – Sandra Mathe**, Gfiederleiten 2
31. 5. **Karl Glaser – Claudia Haunold**, Goldwörth
7. 8. **Christoph Keplinger – Nicole Keplinger**,
Feldkirchen
21. 8. **Herbert Legmaier – Petra Pauli**, Langwies 3



Todesfälle

16. 5. **Josefa Pötscher** (89),
Steingasse 3
15. 5. **Heinz Reisinger**, Wien
29. 5. **Roswitha Huber** (50),
Penzingerstraße 1
1. 6. **Leopold Barth** (94),
BAH Engerwitzdorf
2. 6. **Rudolf Benedikt** (73),
Steingasse 5
28. 6. **Angela Birngruber** (85),
Bahnhofstraße 27
3. 7. **Monika Stelzer** (68),
Lerchenfeldstraße 9
2. 7. **Gottfried Hofer** (84),
Innerer Graben 5
8. 7. **Friederike Reisinger** (77),
Lederergasse 9
24. 7. **Ernst Pröll** (49),
Gerberweg 1
20. 8. **Robert Schmid** (66),
Lerchenfeldstraße 7
3. 9. **Heinrich Lehner** (57),
Feldstraße 10
5. 9. **Josef Naderer** (88),
BAH Gramastetten
9. 9. **Maria Reiter** (97),
Im Weingarten 8



Ein Mann hatte zwei Söhne ...



Foto: Kurt Lackner, Ottensheim

Wort zum Sonntag: Mt 21, 28 –32

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn, und er ging doch. Wervon den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: der zweite. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch: Zöllner und Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist gekommen, um euch den Weg der Gerechtigkeit zu zeigen, und ihr habt ihm nichts geglaubt; aber die Zöllner und Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt gesehen, und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Jesus erzählt eine Geschichte aus dem Alltag. Ein Vater bittet seine beiden Söhne in seinem Weinberg zu arbeiten. Der eine Sohn stimmt zu, arbeitet aber dann nichts. Der andere will anfangs nicht, arbeitet aber später doch. Mit der Schilderung dieses Einzelfalles will Jesus seine Zuhörern sagen, was ihm wichtig ist. Die Hohenpriester und die Ältesten erkennen deutlich: der Sohn der dann doch geht und arbeitet handelt nach dem Willen des Vaters. Das Tun zählt. Es kommt darauf an, wie ich handle, wie ich lebe. Das Bekenntnis alleine ist noch

zuwenig. In gewisser Weise haben die Ältesten und Hohenpriester dadurch auch über sich selbst geurteilt. Jesus sagt ihnen: Ihr seid gemeint. Ihr seid wie die, die „Ja“ gesagt haben und es dabei bewenden ließen. Ihr seid die, die sich für fromm halten und tut doch den Willen Gottes nicht. Ihr verurteilt und verachtet die, die „Nein“ gesagt haben und merkt nicht, dass viele von ihnen trotzdem den Willen Gottes tun.

Spannend wird es für mich, wenn ich mich frage, wo finden wir uns, wo finde ich mich in der Geschichte wieder.

Ich und viele andere gehören zu denen, die „Ja“ gesagt haben-„ja“ zu Gott und zu seinen Geboten, zu Jesus und zu dem, was er uns aufträgt. Was haben wir aber getan?

Wie viel ist in der Kirche, in unserer Pfarrgemeinde von der frohen Botschaft Jesu zu spüren? Ist etwas von der Freude, der Liebe, des Vertrauens, der Verständigungsbereitschaft, der Gemeinschaft erfahrbar? Wie steht es mit der Sorge um Benachteiligte, der Annahme Andersdenkender, der Integration von Außenseitern?

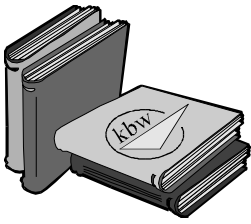
In Reden und Diskussionen werden über solche Projekte oft große Worte in den Mund genommen. Wenn es dann um die konkrete Arbeit geht, scheitern sie daran, weil viele zuwenig Zeit haben, weil zuwenig Geld vorhanden ist, oder aus anderen ähnlichen Gründen. Dann müssen wir oft zugeben, dass viele Menschen, die „nein“ gesagt haben, an der Realisierung dieser Ziele intensiver arbeiten als die „Ja“-sager.

Ich glaube, Jesus geht es im Gleichnis aber nicht darum, die Menschen in ein festes Schema einzuordnen. Es geht sicher auch nicht darum, die Neinsager als leuchtende Beispiel darzustellen – viele von ihnen bleiben bei ihrem „Nein“. Richtig wäre „Ja“ sagen und den Willen des Vaters tun.

Die Geschichte von den beiden Söhnen ermutigt mich zur Selbstreflexion. Sie regt mich an darüber nachzudenken: Wie sieht es mit meiner Arbeit im Weinberg aus? Wird durch mein Tun und mein Leben erfahrbar, was Jesus gelehrt hat? Eine ehrliche Antwort auf diese Fragen bewahrt vor Selbstgerechtigkeit.

Die Geschichte gibt auch Hoffnung. Auch der Sohn, der „ja“ sagt und dann nicht folgt, bleibt Sohn des Vaters. Der Vater hört nicht auf ihn zu Bitten. Gott schreibt keinen ab und lässt keinen verloren gehen. Umkehr ist immer möglich. Auch für diesen Sohn kann es einmal heißen: Später reute es ihn.

Mag. Maria Liedl-Höfer



Literaturfrühstück

Auch im heurigen Jahr sind eifrige Leser wieder gefragt. Das erste Treffen ist am **14. Oktober, 9:30 Uhr** vor der Pfarrbücherei.

Edith Zoidl



Selbstbesteu- erungs- gruppe **OTTENSHEIM**

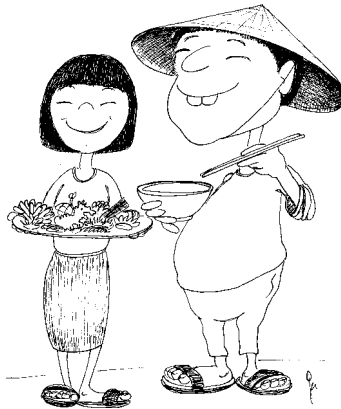
Mit einer teppichknüpfenden Puppe machte die Selbststeuerungsgruppe auf Kinderarbeit in aller Welt aufmerksam. Mit den bisher überwiesenen öS 40.000,- können 12 Kinder aus ihrer Sklaverei befreit und ihnen ein Schulbesuch ermöglicht werden.



Foto: Ragl, Wien

Termine des KBW ab September 1999

Kulinarium Südostasien



Thailändische und indonesische Gerichte gemeinsam gekocht mit Elisabeth und Josef Geißler

Nachdem uns im Vorjahr Elisabeth und Josef Geißler schon einen kleinen Einblick in die chinesische Küche gegeben haben, kochen sie heuer an einem Nachmittag mit uns Gerichte der südostasiatischen Küche – der Küche der tausend Gewürze.

Vor dem gemeinsamen Kochen und Essen schildert uns das Ehepaar Geißler ihre Eindrücke von Thailand und Indonesien. Wer gerne

etwas Neues kennenlernen und erproben möchte kann sich auf einen interessanten und geselligen Nachmittag freuen.

Zeit: 13. November, 14.30 – 19 Uhr
Ort: Schulküche der Hauptschule Ottensheim

Kosten: 250,- inklusive Material

Teilnehmerzahl: maximal 12

Anmeldung: KBW, Siegfried Ransmayr, Tel.: 07234/82612



Eltern-Kind-Spielgruppen im SPIEGELTREFF Ottensheim

Wir starten mit 7 Gruppen! In der Woche 27. 9. 1999 bis 8. 10. 1999 beginnen wir mit den Spielgruppen. Wir freuen uns über den großen Zuwachs von Eltern, Kindern und Spielgruppenleiterinnen.

Jede Spielgruppenleiterin informiert ihre Teilnehmer persönlich über das Telefon über den genauen Beginn der Spielgruppe.

Infos und Neuanmeldungen für Frühling 2000 werden jederzeit über Telefon 84357 (Kehrer/Anrufbeantworter) angenommen.

P.S.: Auch neue Spielgruppenleiterinnen sind uns jederzeit willkommen.

Auf einen guten Start hofft das Spielgruppenleiterteam,

Ingrid Baumgartner
Claudia Brandstetter
Gudrun Gratt
Magdalena Kehrer
Barbara Klambauer
Veronika Mayer-Miedl
Martina Öllinger
Greti Scheiblmayr
Renate Tupeter

Rückblick

Jubelpaare '99



Am 12. Sept feierten die Jubelpaare aus den Jahren 1939, 1949 und 1974 ihre Silber-, Gold-, oder Diamantene Hochzeit! Das Pfarrblatt wünscht allen Jubilaren Gottes Segen für den weiteren Bestand und dankt den Organisatoren dieses Festes, allen voran der Goldhaubengruppe Ottensheim! (Foto Rudolf Hagenauer)



Familienstammtisch

Rund 120 Ottensheimer/innen waren am 4. Juli zu Gast beim Zauberer Johann Singer und damit auch Zeugen der Ehrung der Herren Hermann Kitzberger und Franz Pehersdorfer; beide kümmern sich bei

den KA- bzw. KMB- Stammtischen um das leibliche Wohl unserer Gäste. Bei diesem – 125. – Stammtisch dankte ihnen das Pfarrteam der KMB für deren verlässliche Mitarbeit! (Foto Rudolf Hagenauer)

Firmung 1999

45 junge Christen entschieden sich am 13. Juni für das Sakrament der Firmung, für ein bewusstes Christentum. Unser Foto (Rudolf Hagenauer) zeigt die Firmbegleiter beim Einzug vor dem Firmspender, Bischofsvikar Willi Viehböck.



Der Familienausschuß der Pfarre plant für den kommenden Herbst folgende Veranstaltungen:

Sonntag, 21. November 1999,
nachmittags:

Spietag für die ganze Familie, Kinder und Erwachsene können neue Brett- und Kartenspiele kennenlernen und ausprobieren, alte wiederentdecken, Spaß und Spiel erleben.

Dienstag, 23. November, 20 Uhr:

Adventkranzbinden für die, die gerne etwas Selbstgemachtes haben und sich gerne von anderen inspirieren lassen.

Pfarrball 2000

Den langen Fasching im Jahr 2000 wollen wir durch einen Pfarrball mitgestalten. Den genauen Termin dafür erfahren Sie im nächsten Pfarrblatt.

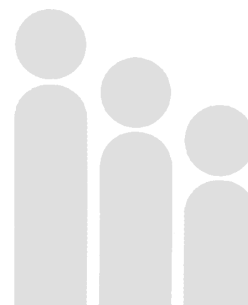
Tanzkurs

Wenn Sie bis dahin Ihre Tanzkünste verbessern oder wieder auffrischen wollen, können Sie ab Jänner 2000 an einem Tanzkurs für Fortgeschrittene teilnehmen. Falls sich genügend Paare melden, die daran teilnehmen möchten, würden wir wieder einen im Pfarrsaal Ottensheim veranstalten. Teilen Sie mir Ihr Interesse bitte telefonisch (84959) oder persönlich mit, damit ich weiß, ob ich aktiv werden soll.



Einen guten Wiedereinstieg in den Arbeits- und Schulalltag wünscht Ihnen

Elisabeth Habringer

Elisabeth Habringer,
Leiterin des Familienausschusses
im PGR



TERMINE

Di.	28. 9.	20:00	Treffen der Selbstbestierungsgruppe
Fr.	1. 10.	20:00	Bibelausstellung im Pfarrsaal (1. 10. bis 7. 10.) Ausstellungseröffnung und Vortrag mit <i>Roswitha Unfried</i> zum Thema: „Zukunft Bibel“
So.	3. 10.	9:30	Meßfeier mit Predigt von <i>Franz Schlagitweit</i>
		10:30	KA-Stammtisch: <i>Franz Schlagitweit</i> , „Prophezeiungen“
Di.	5. 10.	20:00	Vortrag und Bibelabend mit <i>Franz Schlagitweit</i> : „Der Glaube der Propheten – am Beispiel von Amos, Hosea und Jeremia“
So.	10. 10.		Amnestysonntag
Di.	12. 10.	20:00	Vortrag und Bibelabend mit <i>Susanne Lanner</i> : „Prophetinnen im Alten Testament – die Prophetin Hanna“
Do.	14. 10.	9:30	kbw: „Literaturfrühstück“ (Treffpunkt vor der Pfarrbücherei)
Sa.	16. 10.	20:00	<i>Musikverein Ottensheim</i> : „ Konzert in der Kirche “ – Ein Rückblick auf das 20. Jahrhundert
Sa.16. – So.	17. 10.		Tag der offenen Tür im Zentrum „Aufbruch“ im Stift Wilhering
Mi.	20. 10.	20:00	<i>August Schwantner</i> : „Abenteuer Südafrika“
Mi.	20. 10.	20:00	Bibelrunde (im Pfarrheim)
Do.	21. 10.	20:00	Bibelgespräch für Neuinteressierte
So.	24. 10.		Sonntag der Weltkirche
Mo.	1. 11.		Fest Allerheiligen
		8:00	Gottesdienst
		9:00	Gottesdienst
		14:00	Wortgottesdienst, Gedenken f. Gefallenen, Friedhofgang
Di.	2. 11.	20:00	Treffen der Selbstbestierungsgruppe
Mi.	3. 11.	20:00	Bibelrunde
Sa.	6. 11.		Buchausstellung im Pfarrheim (am Sonntag mit Pfarrkaffee)
So.	7. 11.		
			
Sa.	13. 11.	14:30	kbw: <i>Elisabeth und Josef Geißler</i> : „Kulinarisches Südostasien“ (siehe Seite 10)
So.	14. 11.	10:30	KA- Stammtisch: <i>Dr. Hans Zoidl</i> : „Die Wahrheit am Krankenbett“
Mi.	17. 11.	20:00	Bibelrunde
So.	21. 11.	9:30	Jungscharmesse
	ab	14:00	Ehe & Familie: „Spieletag“ für die ganze Familie
Di.	23. 11.	20:00	Ehe & Familie: Adventkranzbinden
Fr.	26. 11.	20:00	kbw: Theater (mit <i>Franz Strasser</i> , sieh Seite 7)
			
Sa.	27. 11.	17:00	Wortgottesdienst zum Adventbeginn
Mi.	1. 12.	20:00	Bibelrunde
Mi.	8. 12.	9:30	Zur Pfarrmesse singt das <i>Ensemble CHORnetto</i> Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Joseph Kronsteiner, Anton Heiller und Augustinus Franz Kropfreiter.
So.	12. 12.		Aktion „Sei so frei“ (Bruder in Not)

Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:
Sonntag, 10.15 – 11.45 Uhr
Donnerstag, 11.30 – 14.00 Uhr

Wohnung
30 m², Donaulände 12
zu vermieten.
(Fam. Just, Tel. 83313)

